

2.Korinther 4

Inhalt: Das Zeugnis des Apostels ist vom Anfang bis zum Ende persönliche Erfahrung
Das Mahl des Herrn

2. Korinther 4: 1 Darum, weil wir diesen Dienst haben, gemäß der uns widerfahrenen Barmherzigkeit, so lassen wir uns nicht entmutigen, 2 sondern haben abgesagt der Verheimlichung aus Scham und gehen nicht mit Ränken um, fälschen auch nicht Gottes Wort; sondern durch Offenbarung der Wahrheit empfehlen wir uns jedem menschlichen Gewissen vor Gott. 3 Ist aber unser Evangelium verhüllt, so ist es bei denen verhüllt, die verloren gehen; 4 in welchen der Gott dieser Welt die Sinne der Ungläubigen verblendet hat, daß ihnen nicht aufleuchte das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher Gottes Ebenbild ist. 5 Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, daß er der Herr sei, wir aber eure Knechte um Jesu willen. 6 Denn der Gott, welcher aus der Finsternis Licht hervorleuchten hieß, der hat es auch in unsern Herzen Licht werden lassen zur Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi. 7 Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die überschwengliche Kraft von Gott sei und nicht von uns. 8 Wir werden allenthalben bedrängt, aber nicht erdrückt; wir kommen in Verlegenheit, aber nicht in Verzweiflung; 9 wir werden verfolgt, aber nicht verlassen; wir werden niedergeworfen, aber wir kommen nicht um; 10 wir tragen allezeit das Sterben Jesu am Leibe herum, damit auch das Leben Jesu an unsrem Leibe offenbar werde. 11 Denn immerdar werden wir, die wir leben, dem Tode preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an unsrem sterblichen Fleische. 12 So ist also der Tod wirksam in uns, das Leben aber in euch. 13 Weil wir aber denselben Geist des Glaubens haben, gemäß dem, was geschrieben steht: «Ich habe geglaubt, darum habe ich geredet», so glauben auch wir, darum reden wir auch, 14 da wir wissen, daß der, welcher den Herrn Jesus von den Toten auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken und samt euch darstellen wird. 15 Denn es geschieht alles um euretwillen, damit die zunehmende Gnade durch die Vielen den Dank überfließen lasse zur Ehre Gottes. 16 Darum werden wir nicht entmutigt; sondern wenn auch unser äußerer Mensch zugrunde geht, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert. 17 Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, verschafft uns eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, 18 uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare; denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Das Zeugnis des Apostels ist vom Anfang bis zum Ende persönliche Erfahrung.

Der Apostel kommt in seiner Betrachtung zu dem Schluß, daß nichts entmutigt, wenn es darum geht, daß es erlebt wird, wie alles vom Anfang bis zum Ende gezeigt ist als persönliche Erfahrung.

Diese persönliche Erfahrung beginnt mit der Erleuchtung der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi. Es ist für die Kinder Gottes der Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die überschwengliche Kraft von Gott sei und nicht von ihnen. Paulus wäre zu dieser Einsicht nicht gekommen, wenn er sie nicht in der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi geschaut hätte. Nur das, was er als das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi als Gottes Ebenbild bezeichnen konnte, was Kl.1,15 das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene aller Kreatur genannt ist, kommt hier in Betracht.

Hier ist es in Verbindung damit,

- daß die Kinder Gottes mit der Erkenntnis seines Willens in aller geistlichen Weisheit und Einsicht erfüllt werden sollen.
- Sie müssen dadurch würdig wandeln des Herrn zu allem Wohlgefallen, daraus muß sich ergeben,
- in allem guten Werk fruchtbar zu sein, und das muß zum
- Wachstum in der Erkenntnis Gottes führen. Darauf folgt,
- in aller Kraft gestärkt zu werden nach der Macht seiner Herrlichkeit zu aller Geduld und Langmut.

Das erklärt Jakobus, indem er fordert:

„So seid nun geduldig, ihr Brüder, bis auf die Zukunft des Herrn! Siehe, der Landmann wartet auf die köstliche Frucht der Erde und hat Geduld mit ihr, bis sie den Früh- und Spätregen empfangen hat. Seid auch ihr geduldig, stärket eure Herzen; denn die Zukunft des Herrn ist nahe!“ (Jk.5,7-8)

In diesen Worten sagt Jakobus, daß

- die Geduld bis zur Zukunft des Herrn Jesu

dem entspricht, daß sich aus dem Anfang, wenn die Kinder Gottes

- mit der Erkenntnis seines Willens erfüllt werden in aller geistlichen Weisheit und Einsicht, ergibt, daß sie
- würdig wandeln des Herrn zu allem Wohlgefallen, daß sie
- fruchtbar sind in allem guten Werk, daß sie
- in der Erkenntnis Gottes wachsen und sich daran anschließt, daß sie
- in aller Kraft gestärkt werden nach der Macht seiner Herrlichkeit zu aller Geduld und Langmut.

Das ist die von Jakobus geforderte

- Geduld bis zur Zukunft des Herrn. Der Abschluß davon ist,
- daß sie mit Freuden danksagen können dem Vater, der sie tüchtig gemacht hat zum Erbteil der Heiligen im Licht.

Diese Tüchtigkeit zum Erbteil der Heiligen im Licht beginnt

- mit der Erkenntnis seines Willens in aller geistlichen Weisheit und Einsicht.

Es führt dazu,

- würdig zu wandeln des Herrn zu allem Wohlgefallen.

Das Ergebnis davon ist,

- in allem guten Werk fruchtbar zu sein,

und daraus folgt

- das Wachstum in der Erkenntnis Gottes, nach der Macht seiner Herrlichkeit in aller Kraft gestärkt zu werden zu aller Geduld und Langmut.

Darin liegt das Erbteil der Heiligen im Licht, und dazu macht Gott die tüchtig, die dieses Erbteil der Heiligen im Licht bekommen sollen. Es ist ihre Rettung aus der Gewalt der Finsternis und daß sie in das Reich des Sohnes seiner Liebe versetzt werden, die Erlösung, die Vergebung der Sünden. Anschließend ist darauf hingewiesen, daß Jesus Christus das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene aller Kreatur ist,

„Denn in ihm ist alles erschaffen worden, was im Himmel und was auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne oder Herrschaften, oder Fürstentümer, oder Gewalten; alles ist durch ihn und zu ihm geschaffen; und er ist vor allem, und alles bestehet in ihm. Und er ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde, er, der da ist der Anfang, der Erstgeborene aus den Toten, damit er in allem der erste sei. Denn es gefiel (Gott), daß in ihm alle Fülle wohnen sollte, und alles durch ihn versöhnet würde zu ihm selbst, damit daß er zum Frieden brächte durch das Blut seines Kreuzes, - durch sich selbst, sowohl was auf Erden, als auch was im Himmel ist.“ (Kl.1,16-20)

Das ist die Erklärung dafür, daß er nicht nur Gottes Ebenbild ist, sondern das Eben-

bild des unsichtbaren Gottes, weil er der Erstgeborene aller Kreatur ist, die in ihm, durch ihn und zu ihm geschaffen wurde. Der Apostel zeigt die Versöhnung und den Frieden durch ihn in der ganzen Schöpfung, weshalb Hb.2,5-9 erklärt ist:

„Denn nicht Engeln hat er unterworfen die zukünftige Welt, von der wir reden. Es bezeugt vielmehr einer irgendwo und spricht: ‘Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkest, oder des Menschen Sohn, daß du dich um ihn kümmerst? Du hast ihn ein wenig niedriger gemacht als die Engel, mit Herrlichkeit und Ehre hast du ihn gekrönt; alles hast du unter seine Füße getan’. Indem er ihm aber alles unterwarf, ließ er ihm nichts ununterworfen; jetzt aber sehen wir, daß ihm noch nicht alles unterworfen ist. Den aber, der eine kurze Zeit niedriger gewesen ist, als die Engel, Jesum, sehen wir um (seines) Todesleidens willen mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt, damit er durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmecke.“

Nach Hb.1,2-5 ist vom Sohn erklärt:

„Welchen er eingesetzt hat zum Erben über alle Dinge, durch welchen er auch die Welt gemacht hat; welcher, da er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Abbild seines Wesens und alles trägt mit dem Worte seiner Kraft, nachdem er eine Reinigung von den Sünden vollbracht hat (durch sich selbst), hat er sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe; und er ist um so viel mächtiger geworden als die Engel, so viel der Name, den er ererbet hat, ihn auszeichnet vor ihnen. Denn zu welchen von den Engeln hat er jemals gesagt: ‘Mein Sohn bist du? Heute habe ich dich gezeugt’? Und wiederum: ‘Ich werde sein Vater sein, und er wird mein Sohn sein’?“

Kap.10,12-14 steht:

„Dieser aber, nachdem er ein einziges Opfer für Sünden dargebracht, hat Er sich für immer zur Rechten Gottes gesetzt und wartet hinfort, bis daß seine Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt sind; denn mit einem einzigen Opfer hat er für immer vollendet, die geheiligt werden.“

Wir müssen mit Recht fragen, wie Paulus sein Zeugnis übermitteln konnte. Meistens wird es so aufgefaßt, daß es die von Gott erlangte Offenbarung sei. Bringt nun aber Paulus in seinem Zeugnis nichts anderes als seine persönliche Erfahrung zur Darstellung, dann ist diese Erfahrung nicht eine Offenbarung, die der Apostel von Gott bekommen hat; aber was er mitteilen konnte, ist,

daß die Herrlichkeit Christi Gottes Ebenbild ist, daß das Ebenbild des unsichtbaren Gottes der Erstgeborene aller Geschöpfe ist, daß er der Abglanz seiner Herrlichkeit, das Abbild seines Wesens ist.

Das Ebenbild des unsichtbaren Gottes,
der Erstgeborene aller Kreatur,
der Abglanz seiner Herrlichkeit,
das Abbild seines Wesens, und

alles, was diesbezüglich von der

Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi dem Apostel als das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi beleuchtet wurde, sieht er als

den Schatz, den sie in ihren irdenen Gefäßen haben, woraus es sich ergeben muß,

daß die überschwengliche Kraft von Gott ist und nicht von ihnen.

Allenthalben bedrängt, aber nicht erdrückt zu werden,
in Verlegenheit zu kommen, aber nicht in Verzweiflung,

verfolgt zu werden, aber nicht von Gott verlassen;
niedergeworfen zu werden, aber nicht umzukommen,

ist seine Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi, der Schatz in irdenen Gefäßen, daß die überschwengliche Kraft von Gott sei und nicht von ihnen.

Daß Bedrängnisse, Verlegenheiten, Verfolgungen, niedergeworfen zu werden als das Sterben Jesu am Leibe herumgetragen werden muß, damit das Leben Jesu am Leibe offenbar wird, war ihm wieder in dem gezeigt, daß immerdar die, die leben, dem Tode preisgegeben werden um Jesu willen, damit das Leben Jesu offenbar werde an dem sterblichen Fleische.

So wurde der Apostel dafür vorbereitet, unterscheiden zu können zwischen dem, daß der Tod wirksam ist in den einen und das Leben in den andern.

Nach dem Geist des Glaubens steht geschrieben:

„Ich habe geglaubt, darum habe ich auch geredet“, so glauben auch wir, darum reden wir auch, da wir wissen, daß der, welcher den Herrn Jesum von den Toten auferweckt hat, auch uns mit Jesu auferwecken und samt euch darstellen wird.“

Das Zeugnis des Apostels ist in seiner Erfahrung Schritt für Schritt, Erkenntnis um Erkenntnis verankert.

Die Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi klärt es, in welchem Verhältnis der Schatz zu den irdenen Gefäßen ist.

Das beweist die überschwengliche Kraft, die von Gott ist und nicht von ihnen. Sie erfahren sie in ihren Bedrängnissen, Verlegenheiten, Verfolgungen, im Niedergeworfenwerden. Es ist das Maß, nach dem sie das Sterben Jesu am Leibe herumtragen, damit das Leben Jesu an ihrem Leibe offenbar werde. Daraus wird die weitere Einsicht vom Apostel gewonnen, wie der Tod in ihnen wirksam ist, zum Unterschied von dem Leben, das den anderen mitgeteilt wird, und daraus wird wieder das, was der Geist des Glaubens übermittelt, beleuchtet, nämlich die Stellung:

zu glauben und zu reden,

zum Unterschied davon, wenn zuerst geredet und dann geglaubt wird.

Ist der Glaube am ersten Platz, dann wird es das Glaubenszeugnis von Jesus.

Das Glaubenszeugnis von Jesus ist zuerst

die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi,

dann ist es der Schatz in den irdenen Gefäßen der Kinder Gottes,

dann die überschwengliche Kraft von Gott und nicht von ihnen, in der Art und Weise, wie sie den Tod Jesu an ihrem Leibe herumtragen, damit das Leben Jesu an ihrem Leibe offenbar wird.

Daraus ergibt es sich, daß der Tod wirksam ist in den einen und die andern das Leben erfahren.

In Verbindung damit, daß der Tod wirksam ist in ihnen, wird neues Licht darüber erfahren, daß so, wie der Herr Jesus von den Toten auferweckt wurde, auch sie, in denen der Tod wirksam ist, mit Jesu auferweckt und samt der Gemeinde dargestellt werden. Das geschieht alles um euretwillen, wodurch beides klar ins Licht gestellt wird, wie Gott für die Gemeinde sorgt.

Zuerst geht der Wille Gottes nicht in Erfüllung, wie es der Apostel zeigt.

Der Tod wäre nie wirksam in den einen, wodurch Leben anderen vermittelt wird, wenn in ganzer Treue im Umhertragen des Sterbens Jesu am Leibe und im Offenbarwerden des Lebens Jesu am Leibe das, was der Apostel bezeugt hat, erfahren würde.

Die Mangelhaftigkeit darin, das Sterben Jesu am Leibe herumzutragen, damit das Leben Jesu am Leibe offenbar werden kann, führte den Apostel zur Einsicht, daß der Tod wirksam sein muß in ihnen, damit in der gleichen Weise, wie Jesus von den Toten auferweckt wurde, dieselbe Auferweckung mit Jesu von solchen erfahren wird, die im Lebenseinsatz denen in der Gemeinde, die in ihrem Leben rückständig sind, dasselbe vermitteln.

Das wurde zum klaren Zeugnis des Apostels. Paulus hat verstanden, was in Ps.116,10 gesagt ist:

„Ich glaube, denn ich rede.“

David's Zeugnis lautet weiter:

„Teuer ist in den Augen des Herrn der Tod seiner Frommen.“ (Vers 15)

Und der Prophet Jesaja hat die Einsicht bezeugt:

„Aber deine Toten werden leben, meine Leichname auferstehen! Wachtet auf und jubelt, ihr Bewohner des Staubes! Denn dein Tau ist ein Tau der Lichter, und die Erde wird die Toten wiedergeben.“ (Js.26,19)

von deren Auferstehung Paulus im Zeugnis durch den Geist des Glaubens und in der persönlichen Erfahrung zu glauben und zu reden, überzeugt war.

Dazu hat er den Philippnern geschrieben:

„ ... zu erkennen ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde, ob ich vielleicht zur AUSAuferstehung aus den Toten gelangen möchte.“ (Ph.3,10-11)

Und in Verbindung damit hat er den Philippnern 2,17-18 mitgeteilt:

„Sollte ich aber auch wie ein Trankopfer ausgegossen werden über dem Opfer und dem Gottesdienst eures Glaubens, so bin ich doch froh und freue mich mit euch allen; gleicherweise sollt auch ihr froh sein und euch mit mir freuen.“

Mußte dieser Trankopferdienst stattfinden, so deshalb, weil die Kinder Gottes gegenüber dem Opfer und dem Gottesdienst des Glaubens rückständig waren, genau so wie Paulus die Rückständigkeit derer gesehen hat, denen Leben mitgeteilt werden mußte; deshalb mußte aber solcher Einsatz zur Lebensmitteilung geschehen.

Darauf ist auch Kl.1,24 hingewiesen.

Paulus war einsatzbereit, das, was an den Trübsalen Christi noch fehlt, in den Leiden an seinem Fleische zu Gunsten des Leibes Christi, der Gemeinde zu ergänzen.

Petrus konnte im 1. Brief mitteilen:

„Da nun Christus am Fleische gelitten hat, so wappnet auch ihr euch mit demselbigen Sinn; daß wer am Fleische gelitten hat, aufgehört hat mit Sündigen.“ (1.Pt.4,1)

So mußten die Trankopfer zubereitet werden, um aufzuhören mit Sündigen, indem sie in ihren Leiden die gleiche Gesinnung hatten wie Jesus. So wurden sie für die Auferweckung von den Toten, gleichwie Jesus von den Toten auferweckt wurde, zubereitet.

Das Mahl des Herrn

(1.Kr.11,23-32)

Es ist das klare Zeugnis des Apostels in 1.Kr.10,17-18:

„Weil ein Brot ist, so sind wir die vielen ein Leib; denn wir haben alle Anteil an dem einen Brote. Sehet an den Israel nach dem Fleisch! Stehen nicht die, welche die Opfer essen, in Gemeinschaft mit dem Opferaltar?“

So ist der Kelch des Segens, den wir segnen, Gemeinschaft des Blutes Christi und das Brot, das wir brechen, ist Gemeinschaft des Leibes Christi nach dem Zeugnis des Apostels. So wird durch das Essen des Brotes und das Trinken des Kelches sein Gedächtnis dargestellt, sein Tod verkündigt, bis daß er kommt und der Leib des Herrn wird unterschieden.

Das geschieht, wenn das Mahl würdig genossen wird.

Wird es unwürdig genossen, so muß als Folge dessen Züchtigung vom Herrn einsetzen. Auch das ist Gnadenerweisung, wenn die vom Herrn Gezüchtigten nicht samt der Welt verdammt werden.

So ist es der beständige Sieg dessen, was im würdigen Genießen des Mahles stattfindet,

daß die Gemeinschaft des Leibes und Blutes des Herrn in der Gemeinschaft der Glieder des Leibes Jesu Christi offenbar wird.

Alles, was in Jesus Christus vom Apostel erkannt wurde, hat er zur Notwendigkeit seiner persönlichen Erfahrung gemacht, und alles, was er als persönliche Erfahrung bezeugt, hat er als Erkenntnis dessen zum Ausdruck gebracht, was ihm an Erleuchtung der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi vermittelt wurde.

So gilt es alle Zeit, und das in besonderer Weise am Tisch des Herrn, die Gemeinschaft mit Jesus im Essen von einem Brot, im Trinken aus einem Kelch zu bezeugen.

* * * ○ * * *

♪ ♪ ♪ ♪ ♪ ♪

